Zweites Blatt. — Nr. 218.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 10. Mai 1892.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Bei der gestrigen Bataillonsbesichtigung des dritten Garde-Regiments ließ Se. Majestät der Kaiser Regimentskolonnen formiren, rief alsdann den Grenadier Lück, der vor Kurzem auf Posten den Schuß abgegeben hatte, durch den zwei Männer schwer getroffen wurden, vor die Front und ernannte ihn mit den Worten zum Gefreiten: „Gefreiter Lück! In Anerkennung Deines korrekten Benehmens auf Posten ernenne ich Dich zum Gefreiten. Ich hoffe, daß Du auch fernerhin Dich durch Muth und Entschlossenheit auszeichnen wirst, und daß Du stets dem Regiment Ehre machen wirst. Darauf reiche ich Dir die Hand!" Nach einem kräftigen Händedruck ließ der Kaiser Lück wegtreten. Die Nachricht, daß derselbe schon am Tage nach jenem Vorfall vom Regiments-Kommandeur zum Gefreiten ernannt worden sei, ist falsch. Lück war auch gestern zum Dienst ohne Knöpfe am Kragen, das Abzeichen des Gefreiten, erschienen.

— Unter dem Titel „Die Wahrheit über Bismarck", ein offenes Wort an die deutsche Nation von Balder (natürlich ein Pseudonym), ist im Verlag von Karl Minde in Leipzig eine Schmähschrift gegen den Fürsten Bismarck erschienen, in welcher Dummheit und Gemeinheit um die Palme ringen. Das Machwerk wiederholt in möglichst thörichter Weise die Behauptungen der ehemaligen „Reichsglocke". Von der Sachkenntniß des Verfassers mag seine Behauptung, der Welfenfonds sei von dem Fürsten Bismarck bei dem Bankhause Bleichröder angelegt worden, eine Vorstellung geben.

— Dem Abg. Frhrn. v. Huene ist, nach der „Germ.", eine Benachrichtigung der Minister des Kultus und des Innern zugegangen, nach welcher für eine Niederlassung deutscher Mitglieder der Pallotiner zur Ausbildung von Missionaren für die deutschen Schutzgebiete die Genehmigung ertheilt werden wird, sobald der Antrag dazu durch Vermittelung des zuständigen Bischofs gestellt wird. In Aussicht genommen ist ein Ort in der Diözese Limburg. Das Einverständniß des Bischofs von Limburg ist bereits ausgesprochen.

** Die Aenderung des Wahlrechts aus Anlaß der Steuerreform ist nicht nur während der Verhandlungen über das Einkommensteuergesetz Gegenstand der Erörterung auch von Seiten der Regierung gewesen, sondern es ist demnächst auch erwogen worden, ob nicht mit Rücksicht auf die Ueberlastung der nächsten Session und die alsdann unmittelbar bevorstehenden Neuwahlen bereits in dieser Session eine entsprechende Vorlage zu machen sein würde. Wenn das Ergebniß der Erwägung ein negatives war, so ist dafür der Umstand entscheidend gewesen, daß erst mit dem Abschluß der Steuerreform die Unterlagen für die durch dieselbe bedingte Aenderung des Wahlsystems gegeben sein werden. An der Grundlage desselben, dem auf der Besteuerung basirten Dreiklassensystem mit indirekter und öffentlicher Wahl, soll selbstredend festgehalten werden. Es gilt vielmehr nur, die Auswüchse des Systems nach der plutokratischen Seite, welche die naturgemäße Folge einer Steuerreform sind, deren Heil die stärkere Heranziehung der stärkeren und die Entlastung der schwächeren Schultern ist, zu beseitigen und so das Dreiklassenwahlsystem neu zu befestigen und dauernd zu sichern. Für die Durchführung dieses Planes ist es natürlich von Bedeutung, wie die Staatssteuer, auf welcher das Wahlsystem beruht, endgültig sich gestaltet und es kann daher mit voller Sicherheit mit einer bezüglichen Vorlage frühestens gleichzeitig mit den Vorschlägen für den Abschluß der Steuerreform vorgegangen werden. Dagegen ist eine Aenderung der Wahlkreiseintheilung schon aus dem Grunde nicht in Frage, weil eine solche Maßregel, gleichviel wie man sachlich über sie denkt, ganz außer Zusammenhang mit der Steuerreform steht und durch letztere nicht im Entferntesten bedingt wird. Wie die Wahlkreiseintheilung nicht einen integrirenden Theil des Wahlgesetzes von 1849 bildet, sondern auf einem besonderen Gesetz beruht, so wird auch jetzt die durch die Steuerreform nothwendige Aenderung des Wahlrechts unabhängig von der Frage der Wahlkreiseintheilung vorzunehmen sein.

— Bei der Kommissionsberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Einführung der Landgemeindeordnung in der Provinz Schleswig-Holstein war von konservativer Seite der Gesichtspunkt vorgebracht worden, bei den jüngst stattgehabten Wahlen zu den Gemeindevertretungen hätten in den Vororten der großen Städte und auch sonst hier und da auf dem Lande in der dritten Abtheilung die Sozialdemokraten gesiegt. Es sei nun eine offene Streitfrage, ob es günstig sei, die Sozialdemokraten zur Mitarbeit in Kommunalangelegenheiten heranzuziehen, in den Landgemeinden sei dies jedenfalls bedenklich, weil die Sozialdemokratie durch die größere Gewandtheit ihrer Mitglieder leicht die Herrschaft in den Gemeindevertretungen erlangen könnte und auf diese Weise ihre Grundsätze immer mehr auf das Land bringen würde. Darauf erwiderte der Minister Herrfurth: Wenn der Vorredner Bedenken gegen die Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfes aus dem Umstande schöpfe, daß kürzlich in einzelne Gemeindevertretungen Sozialdemokraten gewählt seien, so halte er es nicht für gerechtfertigt. Denn derartige Wahlen von Sozialdemokraten seien nur in verhältnißmäßig wenig zahlreichen Fällen, hauptsächlich in den Vororten großer Städte vorgekommen und beschränkten sich auf einen Theil der Gemeindeverordneten der dritten Klasse. Sie erschienen einerseits unvermeidlich in den Vororten größerer Städte, in denen die große Mehrheit der Bevölkerung aus Sozialdemokraten bestehe, andererseits nicht gefährlich, weil durch die Wahlen der ersten und zweiten Klasse die Gewähr dafür gegeben sei, daß die Sozialdemokraten niemals die Herrschaft in der Gemeindevertretung erhalten könnten.

Posen, 9. Mai. Dem „Dziennik Poznanski" zufolge ist der hiesige Verwaltungs-Gerichtsdirektor von Tempelhoff zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannt und nach Berlin versetzt worden.

Köln, 9. Mai. (W. T. B.) Nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Ztg." hat der dortige Verein deutscher Reichsangehörigen dem von dort scheidenden deutschen Generalkonsul Baron von Lamezan eine künstlerisch ausgeführte und in warmen Worten abgefaßte Adresse überreicht.

Bonn, 9. Mai. (W. T. B.) Heute fand hier die Feier der Eröffnung des Kollegium Albertinum, des erzbischöflichen Konvikts für Studirende der katholischen Theologie, statt. Anwesend waren Erzbischof Krementz, sowie der Kurator und der Rektor der Universität.

Königswinter, 9. Mai. (W. T. B.) Gestern Abend brachte der hiesige Männergesangverein und der Bonner Gesangverein „Cäcilia" dem König von Schweden eine Serenade. Das Ufer war beleuchtet. Der König hörte von einem Balkon des „Europäischen Hofes" dem Gesange zu und kam später auf die Landungsbrücke, um den Vereinen seinen herzlichen Dank auszusprechen. Der König begiebt sich heute von hier nach Karlsruhe.

Bremerhafen, 9. Mai. Auf dem von Brasilien heimkehrenden Lloyddampfer „Berlin" sind wieder mehrere Personen, besonders vom Maschinenpersonal, am gelben Fieber gestorben.

Karlsruhe, 9. Mai. Der König von Schweden traf um 4 Uhr Nachmittags mit Gefolge hier ein und ward vom Großherzog, der schwedische Uniform trug, auf dem Hauptbahnhof empfangen, woselbst sich auch die Staatsminister und der preußische Gesandte Eisendecher eingefunden hatten.

In Freiburg wurde bei der Ersatzwahl zum Landtage der Ultramontane Neumann gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Mai. (W. T. B.) In dem heute unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Ministerrathe wurden die den Delegationen vorzulegenden Gesetzentwürfe endgültig festgestellt. Dem „Fremdenblatt" zufolge werden die Delegationen für die zweite Hälfte des Monats September einberufen.

Wien, 9. Mai. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Budapester Korrespondenz" sind Verhandlungen der beiden Finanzminister Dr. Steinbach und Dr. Wekerle über die für die Valutaregulirung nothwendigen Kreditoperationen für jetzt nicht in Aussicht genommen. Der Finanzminister Wekerle werde in den nächsten Tagen formell, aber nur interimistisch das Handelsministerium übernehmen.

Der Kaiser hat der Wittwe des heute verstorbenen Handelsministers Baroß sein Beileid ausdrücken lassen.

Pest, 9. Mai. (W. T. B.) Sämmtliche Abendblätter würdigen in Extraausgaben in eingehendster Weise die Verdienste des verstorbenen Handelsministers Baroß. Aus allen Landestheilen und Städten werden Trauerkundgebungen gemeldet.

Belgien.

Lüttich, 9. Mai. (W. T. B.) Der Gemeinderath hat heute zu der Verordnung des Bürgermeisters, durch welche die für den 1. Mai geplanten Kundgebungen verboten wurden, seine nachträgliche Zustimmung ausgesprochen und 12,500 Franks zu Belohnungen für die Polizei bewilligt.

Frankreich.

Die Zustände in dem an der „Sklavenküste" gelegenen Reich Dahome nehmen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, zumal dieses Reich zu beiden Seiten unmittelbar an Kolonialbesitz fremder Staaten angrenzt. Es sind dies im Westen das deutsche Togogebiet, im Osten die englischen Besitzungen am Niger, zwischen denen beiden wie ein schmaler Streifen eingekeilt Dahome liegt. Ueber die Beziehungen dieser Gebiete zu einander sei kurz mitgetheilt, daß in Folge der Bestrebungen der Engländer und Franzosen um die Herrschaft über die Länder vom Senegal herunter bis zum Niger und der daraus entstandenen Gefahr für die deutschen Handelsinteressen, welche an mehreren Punkten dieser gewaltigen Küste sich sehr zufriedenstellend entwickelt hatten, die deutsche Regierung im Jahre 1884 sich veranlaßt gesehen hatte, einen Theil der Sklavenküste unter ihren Schutz zu nehmen. Es folgte bald die Abgrenzung im Osten gegen das französische Interessengebiet, zu dem Dahome gerechnet wird, nachdem die Portugiesen ihre schattenhafte Schutzherrschaft über das Land aufgegeben hatten, und im Jahre 1890 wurde auch mit England westlich eine Grenzlinie bis zum Wolta festgesetzt. Die französische Kolonie Dahome wird von einem Lieutenant-Gouverneur verwaltet und hat drei Haupthafenorte, Groß-Popo, Weida und Portonovo.

Daß von einem politisch gefestigten Besitzstande in Dahome französischerseits nicht gesprochen werden kann, zeigen die Meldungen aus neuerer Zeit über das Vorgehen des Königs von Dahome gegen die französische Herrschaft. Der König Behanzin erkennt die Herrschaft irgend eines europäischen Staates zwischen Wolta-Fluß im Westen und dem Niger im Osten überhaupt nicht an. Thatsächlich herrscht er auch im Innern dieses „Königreich Dahome" genannten Gebiets ohne Beschränkung und hat die Franzosen und Europäer nicht nur von dort vertrieben, sondern sein Augenmerk schon auf die Küstenplätze gerichtet, von denen Porto Novo einem unverbürgten Gerücht zufolge bereits dem Negerkönig in die Hände gefallen sein soll.

Die Hauptstadt Dahomes ist Abome, etwa 20 deutsche Meilen von der Küste entfernt im Innern liegend, unweit des Flusses Wheme, der bei Porto Novo in die Lagune Denham mündet; südlich davon bildet der Ort Kotonu den Hafenort dieses Gebietes. Abome soll zwischen 30,000 und 50,000 Einwohner besitzen. Es ist ein nach Negerbegriffen stark befestigter, mit Wall und Graben versehener Platz, der nur 6 Thore aufweist. Die mehrere Meter hohen Erdwälle sind mit Menschenschädeln gekrönt. Hier in der Hauptstadt finden die scheußlichen Menschenschlächtereien statt, die als Sühnopfer den Manen hervorragender Verstorbener dargebracht werden.

Die französischen Streitkräfte vor den Küstenstädten, mit denen man bisher dem Vordringen der Dahomeer nur entgegentreten konnte, sind überaus schwache. Ende März hatten die Franzosen in Kotonu und Porto Novo 750 Mann Truppen, nämlich 1 Bataillon Haussa-Schützen von 450 Mann, 280 senegalesische Schützen und 20 europäische Artilleristen. Diese vertheilten sich so, daß 400 Mann auf Porto Novo und 250 Mann auf Kotonu kamen. Die Lage hat sich seitdem wenig geändert. Jetzt ist Ballay, der Gouverneur von Französisch-Guinea, mit Ermächtigung des Unterstaatssekretärs der Kolonien in Kotonu eingetroffen. Er hat 60 senegalesische Schützen auf dem Aviso „Brandon" mitgebracht. In Konakry, der Residenz des Gouverneurs, blieben noch 30 senegalesische Schützen zurück, die sich den 130 Mann anschließen werden, die sich in Dakar nach Kotonu eingeschifft haben. Der Aviso „Brandon" (2 Kanonen und 4 Revolvergeschütze) ist das einzige Kriegsschiff, das für den Augenblick Kotonu unterstützen kann. Porto Novo ist nicht befestigt, aber es ist in einem Umkreis von 8 bis 10 Km. von kleinen Forts umgeben, die sich ungefähr drei Wochen bis einen Monat halten können. Die gesammte französische Streitmacht bezifferte sich nur auf 800 Mann. Das Hauptquartier ist Kotonu. Vor Kurzem verließ der Kreuzer „Arethuse" mit dem Kontreadmiral Abel Delibran an Bord Brest. Man glaubt, der Kontreadmiral sei bestimmt, den Oberbefehl im Zuge gegen Dahome zu übernehmen.

Paris, 9. Mai. Die italienische Ministerkrise beschäftigt natürlich alle Blätter, und alle Blätter empfehlen in mehr oder weniger deutlicher Form das Gegenmittel: Austritt Italiens aus dem Dreibund. Der eine nennt es „nationale Krise", der zweite „militärische Krise", der dritte droht dem König Umberto mit der Revolution, aber, wie gesagt, alle gelangen sie zu demselben Schluß, freuen sich schon im Voraus des Zusammenbruchs des „triplice", an den sich in ihrer Fantasie Vorgänge ketten, die man schwerlich als „friedliche" bezeichnen kann. Kurzum, man sieht in der finanziellen Noth Italiens, die es zur Herabsetzung seiner Heeresstärke zwingen werde, das Vorspiel zu dem großen „Gerechtigkeitsakt" — der Rückgabe Elsaß-Lothringens. Entwickelte doch noch vor wenigen Tagen ein Blatt den Gedanken, letztere sei lediglich eine Geldfrage. Wer den letzten Groschen in der Tasche behalte, werde der Herr der Situation sein. Wie diese Auffassung mit der vielgerühmten Friedensliebe der französischen Nation in Einklang zu bringen ist, weiß ich nicht. Daß eine Abrüstung von Italien noch längst nicht zur Rückgabe von Elsaß-Lothringen führen würde, begreift man nicht und wird man nie begreifen.

Italien.

Rom, 9. Mai. Von Crispi nahestehender Seite erfahre ich, daß sowohl Zanardelli wie auch der Senatspräsident Farini heute dem König angelegentlich anempfohlen haben, Crispi mit der Bildung des neuen Kabinets zu betrauen. Die Entscheidung des Königs wird mit der größten Spannung erwartet, da gewisse einflußreiche Hofkreise, denen Crispi stets ein Dorn im Auge war, gegen Crispis Ernennung intriguiren.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 9. Mai. (W. T. B.) Die Angestellten der hiesigen Pferdebahn, welche in einen Streik eingetreten waren, haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Mai. Es kann wohl jetzt kein Zweifel mehr darüber walten, daß das Derby-Pferd des Herzogs von Westminster, Orme, vergiftet worden ist. Der Herzog war von Anfang an davon überzeugt und leitete sofort die nöthigen Schritte zum Aufspüren der Verbrecher ein, zu welchem Zweck er bekanntlich auch eine Belohnung von 20,000 Mark ausgesetzt hat. Der Trainer Mr. Porter leugnete erst standhaft die Möglichkeit einer Vergiftung und schloß sich der Ansicht des Zahnarztes an, der die Erkrankung des edlen Pferdes durch das angebliche Vorhandensein einer Fistel in der linken Unterkiefer zu erklären suchte. Der Thatbestand jedoch ist folgender: Am Donnerstag, den 21. v. M., hatte Orme in der besten Verfassung seinen Morgengalopp zurückgelegt. Er leerte seine Krippe mit dem besten Appetit und wurde um 12 Uhr Mittags noch von Porter besonders in Augenschein genommen, ohne eine Spur von Mißbehagen oder Unwohlsein zu verrathen. Dann wurde der Stall sorgfältig verschlossen und erst um 5 Uhr wieder von Porter besucht. Das arme Thier hatte augenscheinlich schon schwer gelitten, ein schleimiger Geifer floß aus dem Maule, die Zunge, welche stark entzündet war und auf jeder Seite eine Geschwür aufwies, hing ihm weit aus dem Maule und auch der Gaumen war stark entzündet. Trotz der zeitlichen Entdeckung und aller Maßregeln wird Orme wohl kaum zum Derby wieder gesund und rennfähig sein. Es stand aber noch ein anderes Rennen in Frage, „das zweitausend Guineas", in welchem Orme sicher gesiegt haben würde; große Summen waren auf ihn gewettet, und sind verloren — und gewonnen worden. Das Motiv zu diesem Schurkenstreich ist also nicht weit zu suchen. Hier drängte sich das Publikum förmlich, auf ein Pferd für zwei Rennen gleich zu wetten, als Sohn des berühmten Ormonde und Großsohn des nicht weniger berühmten Bend'or schien Orme an und für sich eine gute Chance zu bieten. Dazu kam noch, daß das Vertrauen, welches das Publikum zu dem Herzog hat, und dessen offen ausgesprochenes Vertrauen in sein Pferd. Wenn sich nun ein Buchmacher oder ein Konsortium von Buchmachern, denn einer hätte nichts erreichen können, das Streichen des Pferdes aus beiden Rennen sichern konnte, so war eine Menge Geld zu verdienen. Es giebt aber leider noch andere Wege, aus einem solchen Wegbleiben eines Rennpferdes Nutzen zu ziehen. Man kann darauf versichern und wenn man dabei anstatt einer entfernten Möglichkeit, sich die Gewißheit verschafft hat, so ist das Rechenexempel leicht. Thatsächlich soll Jemand bei Lloyds das Wegbleiben des Pferdes versichert haben, und zwar auf die Summe von 10,000 Lstr., wofür er 21 Lstr. für das Hundert Prämie bezahlen mußte. Ob dies zur Entdeckung der Thäter führen wird, steht noch zu bezweifeln, da der Versicherer möglicherweise bona fide handelte, indem derartige große Posten durchaus nicht selten vorkommen. Verdächtiger erscheint der Umstand, daß ein englischer Buchmacher zwei Tage vor der Erkrankung Ormes in einem großen Wettklub in Amsterdam zahlreiche Wetten gegen Orme zum Preise von 3 gegen 1 legte, während zu der Zeit in England auf Orme gewettet wurde.

London, 9. Mai. (W. T. B.) Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Sansibar von heute gemeldet, von dem Tode Emin Pascha's sei dort nicht das Geringste bekannt; gerüchtweise habe nur verlautet, daß Emin Pascha erkrankt gewesen sei.

London, 9. Mai. (W. T. B.) Nach einer Verordnung des Ackerbauamtes sind die bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche verfügten Beschränkungen, betreffend den Viehtransport nach der Grafschaft London, sowie in und aus derselben, von heute ab aufgehoben. Man will aus dieser Maßregel, die jedoch das Einfuhrverbot nicht berührt, auf eine Abnahme der Seuche schließen.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Mai. Seitens der Hauptstadt, die zu festlichen Veranstaltungen zur Feier der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares 35,000 Kronen aussetzte, sind jetzt die nöthigen Bestimmungen getroffen worden. Danach sollen die öffentlichen Plätze, die das Königspaar am Donnerstag, den 26. Mai, auf dem Wege von Amalienborg zur Schloßkirche und von dort nach dem Palais berührt, geschmückt werden. Auf dem Höibroplads wird eine Ehrenpforte errichtet, wo die Stadtverwaltung das Königspaar bei seiner Rückkehr vom Gottesdienst im Namen der Hauptstadt begrüßt. Ferner sollen das Rathhaus, sowie der Gammel und der Stütorp geschmückt werden, und am Nachmittag wird vom Rathhause herab eine Musikkapelle ihre Weisen ertönen lassen. Am Abend wird Kopenhagen illuminirt sein. Zur Feier des Tages veranlaßt die Stadt auf ihre Kosten eine Speisung sämmtlicher Insassen städtischer Stiftungen, und am Sonntag Nachmittag vier Uhr endlich wird ein großer Volkszug, an dessen Spitze sich die Stadtverwaltung befindet, dem Königspaar ihre Huldigung darbringen. Wie wir bei dieser Gelegenheit bemerken wollen, kann in nicht zu ferner Zeit, am 28. Juli 1894, das dänische Kronprinzenpaar das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Mai. (W. T. B.) Der Reichstag berieth vorgestern und heute die industriellen Zölle. Die erste Kammer nahm im Wesentlichen die Vorschläge der Regierung an, die zweite Kammer dagegen sprach sich für die Vorschläge des Ausschusses aus, welcher die Zollsätze niedriger normirt hatte, als die Regierungsvorlage.

Stockholm, 9. Mai. Zufolge Verfügung der Regierung ist die Fracht für Vieh auf den Staatsbahnen, das nach den Fettviehmärkten in Malmö behufs Ausfuhr nach Deutschland transportirt werden soll, für ein Rind auf ein Achtel einer vollen Wagenladung und für ein Schaf oder ein Schwein auf zwei Drittel des geltenden Tarifs herabgesetzt worden.

Rußland.

Petersburg, 5. Mai. Die Kommission, welche vor einiger Zeit beim Ministerium der Reichsdomänen wegen Errichtung eines Meliorationskredits zusammenberufen wurde, hat soeben einen Entwurf ausgearbeitet, dessen Grundzüge wesentlich in Folgendem bestehen: Darlehen werden ertheilt zunächst zur Verbesserung der Landeskultur, sei es durch Ent- oder Bewässerungsarbeiten, durch Reinigen von Wäldern und anderes Aehnliches; ferner, um eine Verbesserung des lebenden und todten Inventars herbeizuführen; zur Ausführung landwirthschaftlicher Bauten, namentlich zur Herstellung technischer Anstalten, welche bestimmt sind, landwirthschaftliche Erzeugnisse zu Industriezwecken zu bearbeiten; endlich zur Hebung aller Zweige der Landwirthschaft im Allgemeinen. Die Darlehen können erhalten sowohl einzelne Personen, als Korporationen, ländliche sowohl als städtische (vorausgesetzt, daß letztere grundbesitzlich sind). Den Landschaften liegt es ob, die Darlehen, welche zu Inventarzwecken erhoben werden, den betreffenden Personen zu übermachen, und andererseits verwenden sie von sich aus die Summen, welche zur Hebung der Landwirthschaft im Kreise resp. im allgemeinen Gouvernement bestimmt sind. In diesem Falle haftet die Landschaft der Regierung gegenüber als Schuldnerin, während sie sonst als Vermittlerin des Geschäfts, gewissermaßen als Vertreterin der Regierung thätig ist. Wenn die Landschaft ein Darlehen zu allgemeinen Zwecken erhebt, so darf sie das Geld nicht selbst empfangen, sondern erhält es durch ein besonderes ad hoc eingesetztes Komitee, eine Art Oberbehörde, welche unter dem Vorsitze des Gouverneurs aus dem Gouvernements-Adelsmarschall, dem Vorsitzenden der Gouvernements-Landschaftsversammlung und einer ganzen Anzahl von Vertretern des Ministeriums der Reichsdomänen und

Feuilleton.

Wohin reisen wir diesmal?

Von E. Flatow.

[Nachdruck verboten.]

Sobald der Frühlingssonne warme Strahlen das erste Grün in Wald und Flur hervorzaubern, fangen auch die Unterhaltungen im Familienkreise und in Gesellschaften an, sich dem Thema der Sommer-Erholung zuzuwenden, und allgemein beschäftigt man sich mit der Frage: „Wohin reisen wir diesmal?"

Die Mehrzahl der Erholung und Heilung Bedürftigen verfügt aber bekanntlich nur über begrenzte Mittel und befindet sich darum häufig in schwieriger Lage, wenn ärztlicherseits umfangreiche Kuren verordnet werden.

So ging es im vorigen Sommer dem Rechnungsrath Merso; er selbst Rheumatiker, seine Frau mit einem chronischen Leiden behaftet und eins seiner Kinder hochgradig skrophulös, da wurde ihm bange, als sein Arzt entschied: für Sie Alle empfehle ich ein kräftiges Soolbad und wenn möglich nachher noch einen kürzeren Aufenthalt in stärkender Seeluft!

Er studirte nun die Eisenbahn- und Bädertarife, rechnete aber als Rechnungsrath sehr bald heraus, daß seine Reisekasse den doppelten Anforderungen nicht entsprach.

Da kam ihm zufällig der Mosse'sche Bäderalmanach zu Gesicht, und darin fand er in einem Artikel über Kammin in Pommern den Ausspruch des berühmten Balneologen Professor Dr. Fresenius: „Die Kamminer Bohr-Soolquelle steht der Oeynhausener Quelle I, dem Nauheimer Fr.-Wilhelmsprudel und der Pyrmonter Soolquelle sehr nahe."

Ferner ersah er aus genanntem Buche, daß Kammin in Pommern ganz dicht an der Ostsee liegt und von dem sogenannten „Bodden" umspült wird; es ist dies eine mächtige acht Kilometer breite Ausbuchtung der Dievenow mit meeresähnlichem Wogengang, so daß die Stadt gewissermaßen von allen Seiten der ozonreichen Seeluft zugängig ist und darum auch eine angenehme fast stets gleichmäßige Mitteltemperatur hat.

Hier fand sich also alles vereint, was ihm der Arzt verordnet hatte, und dieser bestätigte ihm dann ausdrücklich die ihm wohlbekannte Vorzüglichkeit der Kamminer Soole und machte ihn ferner aufmerksam auf die gleichfalls dort vorhandenen ganz vortrefflichen Moorbäder.

Die Kamminer Bäder sind Eigenthum der Stadt und stehen unter direkter Aufsicht der städtischen Behörden, welche für eine musterhafte Verwaltung dauernd Sorge tragen und im Allgemeininteresse der Kommune auch darauf hinwirken, daß den Badegästen der Aufenthalt nach jeder Richtung angenehm gemacht wird.

Dies empfand der „Herr Rath" gleich bei seinem Eintreffen in dem von ihm voraus bestellten Logis, das ihm (wie allen Anfragenden) vom Magistrat selbst in zuvorkommendster Art nachgewiesen wurde; die Wirthsleute empfingen ihn und die Seinigen sehr freundlich, wie denn die Kamminer im Großen und Ganzen sehr umgänglich und frei von jener philisterhaften Schwerfälligkeit sind, die man häufig bei Kleinstädtern antrifft.

Angenehm überrascht wurde er ferner durch die von anderen Badeorten sich vortheilhaft unterscheidenden sehr billigen Preise für Wohnung, Verpflegung, Kur 2c. 2c. und alle diese Umstände bewirkten von vornherein gute Stimmung und Wohlbehagen!

Die Hauptbestandtheile der Kamminer Soole: Chlornatrium, Jodbromnatrium, Jodmagnesium, kohlensaures Eisenoxydul und kohlensaures Lithion — machen dieselbe mit weiterem Kohlensäurezusatz auch für Trinkkuren sehr geeignet und werden diese namentlich gegen chronischen Lungenkatarrh mit Erfolg angewandt.

Die vier am Orte ansässigen Aerzte sind in Folge ihrer langjährigen Beobachtungen der Kamminer Sool- und Moorbäderwirkungen zur Entwickelung ganz vortrefflicher Heilmethoden gelangt und haben besonders auch bei Kinderkrankheiten (Skrofulose, Rachitis, chronischen Hautkrankheiten 2c.) überraschend günstige Kuren zu verzeichnen, so daß Kammin unbedingt ein Kinderbad par excellence genannt werden kann.

Hierzu tragen im Uebrigen die schon erwähnten sehr billigen Ortspreise bei; es kostet z. B. ein Soolbald für Kinder nur 50 Pfg. und für Erwachsene 75 Pfg. bis 1 M. je nach der Tageszeit; — vollständige Pension erhält man ferner für 3 bis 4,50 M., zu letzterem Preise selbst verwöhnteren Ansprüchen genügend.

Sieben Hotels und Gasthöfe, sowie zahlreiche, nahe den Bädern befindliche Privatwohnungen sind zur Aufnahme von Gästen bereit und kräftige schmackhafte Küche ist in Kammin ortsüblich.

Das in großem Stile angelegte Soolbadhaus steht mitten in einem wohlgepflegten schönen Parke; — in dem imposanten Mittelbau befinden sich die Wartesäle, Rauch- und Lesezimmer, und in den Seitenflügeln die hellen luftigen Badezellen; die Wannen, zum Theil aus Porzellan, sind außergewöhnlich geräumig, und die Erwärmung der Soole wird mittelst Dampf bewirkt.

Die Bereitung der Moorbäder erfolgt in Kammin nach einem sich bestens bewährt habenden Verfahren; das stark eisenhaltige Moor wird zerstückelt, geknetet und dann durch Rühren zertheilt, während Dämpfe von unten in die Masse einströmen, wodurch die Wirksamkeit des Moorbades wesentlich gesteigert wird. — Ein Inhalationskabinet befindet sich gleichfalls in der Anstalt, und Massage wird von geprüftem Personal ausgeübt.

Neben dem Soolbade ist eine Heilstätte für Berliner und in dem benachbarten Dievenow eine solche für Stettiner Ferienkolonien eingerichtet, welche zusammen von einigen Hundert Kindern jährlich besucht werden und glänzende Beweise für die Wirksamkeit der Kamminer Quelle liefern.

Die 6000 Einwohner zählende Stadt ist auf einer inselartigen Anhöhe erbaut und ragt malerisch aus der weiten Wasserfläche des Boddens empor, umgeben von schmucken Anlagen; von den Kirchen ist der im zwölften Jahrhundert errichtete Dom historisch merkwürdig durch Architektur und eine kostbare Reliquiensammlung.

Im Soolbadpark konzertirt die Kurkapelle und Abends finden in Gartenetablissements verschiedentliche Unterhaltungen statt; für Angelsport und Bootfahrt ist ferner überaus viel Gelegenheit.

Außer diesen am Orte selbst befindlichen Annehmlichkeiten hat Kammin nun vor anderen Soolbädern den Vorzug der Meeresnähe; — fünf Mal hat man täglich Gelegenheit, in halbstündiger Dampferfahrt nach den Ostseebädern Ost- und Berg-Dievenow zu gelangen, die während der hohen Saison tausende von Gästen beherbergen.

Schließlich noch eine Notiz über die Reisegelegenheiten nach Kammin:

Zum Beginn (1. Juni) der kommenden Saison soll die Bahn Gollnow-Kammin eröffnet werden, wodurch dann letzteres in 5½ Stunden von Berlin zu erreichen sein wird.

Nur wenig länger dauert die viel angenehmere Dampfschifffahrt von Stettin über das Haff nach Kammin, und ist diese den Binnenländern als eine herrliche Wasserpartie zu empfehlen!

Nach alledem dürfte wohl für sehr viele Sool- und Moorbadbesucher, die auch stärkende Seeluft genießen wollen, auf die Frage: „Wohin reisen wir diesmal?" — die Antwort lauten: — nach Kammin in Pommern! und Niemand wird bedauern, diesem Rufe gefolgt zu sein.

der Finanzen bestehen soll. Eine wichtige Rolle spielen im Komitee zwei offizielle Feldmesser und der sogen. Regierungsagronom. Außer den erwähnten Personen können Sachverständige zu den Sitzungen hinzugezogen werden, wenn der Vorsitzende solches für nöthig findet. Alle Angelegenheiten, welche die Erhebung einer Anleihe nicht über 10,000 Rubel betreffen, entscheidet das Gouvernementskomitee endgültig von sich aus, in andern Fällen muß man eine Bestätigung des Domänenministeriums einholen. Die Höhe des zu ertheilenden Darlehns richtet sich nach dem Werthe der vorzunehmenden Verbesserung; die Schuld wird im Laufe von 41 Jahren getilgt. Endlich soll eine genaue Regierungskontrolle darüber stattfinden, daß die vom Rittergutsbesitzer gewünschten Verbesserungen auch thatsächlich vollführt werden. Sache des bereits erwähnten Regierungsagronomen wird es sein, diese Aufsicht mit den ihm unterstellten Sachverständigen zu führen; falls der Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann das Gouvernements-Komitee die Ausführung der Verbesserungen auf dessen Kosten von sich aus vornehmen lassen oder eventuell die Beitreibung der ganzen dargeliehenen Summe verfügen. — Aus dem Entwurfe ersieht man jedenfalls, daß die Regierung ihr bekanntes Bevormundungssystem hierbei in sehr hohem Grade zur Anwendung bringt. Es läßt sich allerdings nicht in Abrede stellen, daß die Erfahrungen, welche man früher hinsichtlich mancher Institute gemacht hat, die in wohlmeinender Absicht ins Leben gerufen worden, wie die Bodenkreditbanken, Adelsagrarbank, der Regierung ein Recht geben, den Selbstverwaltungs- und wirthschaftlichen Fähigkeiten ihres innerrussischen grundbesitzenden Adels zu mißtrauen; ob aber die Sache jetzt besser werden wird, bleibt gleichwohl sehr zweifelhaft. Immer und immer wieder muß es hervorgehoben werden, daß die notorische Bestechlichkeit des russischen Regierungsbeamten den ganzen Staatsorganismus untergräbt, und wenn käufliche Beamte die Aufsicht über wichtige finanzielle Operationen führen sollen, so ist es fast besser, daß eine Kontrolle überhaupt nicht besteht. Alle Anzeichen sprechen jedenfalls dafür, daß der neue Meliorationskredit, welcher vom Reichsrath wohl demnächst zum Gesetz erhoben werden wird, kaum eine Besserung der wirthschaftlichen Kalamitäten auf dem Lande zu bewirken im Stande ist.

Neben dem von der Regierung ausgehenden Bestreben, der Landwirthschaft beizuspringen, wird in Petersburg ein anderer von privater Seite ausgehender Plan lebhaft besprochen, welcher die Errichtung einer „Fabrikanten-Bank" betrifft. Außer gewöhnlichen Bankoperationen soll dieses Institut in erster Linie den Zweck verfolgen, Fabrikanten Kredit zu gewähren und den Verkauf von Gewerbeanlagen, Fabriken u. dergl. m. zu vermitteln. In den industriellen Kreisen der Hauptstadt wird dieser Plan mit großer Freude begrüßt, da die bisherige Abwesenheit einer derartigen Kreditinstitution sich außerordentlich fühlbar machte. Man hofft das Unternehmen noch im Laufe dieses Jahres ins Leben treten zu sehen, das Grundkapital ist bereits vorhanden und wenn die neue Bank ihrer gestellten Aufgabe treu bleibt und gut verwaltet wird, so kann man ihr eine große Zukunft vorhersagen.

In den letzten Tagen sind auf Verfügung des offiziellen Nothstands großen Pferdetransporte-Komitees in die Hungergouvernements abgegangen, welche unter die Bauern behufs Bestellung ihrer Felder vertheilt werden sollen.

Petersburg, 9. Mai. (W. T. B.) Die Verbindung des Hafens von Kronstadt mit der offenen See ist wieder hergestellt; gestern sind bereits drei Dampfer vor Kronstadt eingetroffen.

Amerika.

** **Bekanntlich** wollen die Nordamerikaner auf der Weltausstellung in Chicago auch eine ethnographische Sammlung zeigen, welche möglichst viele Erinnerungen an die Zeit der Entdeckung Amerikas durch Columbus aufweist. Sie sind dabei naturgemäß auf die Unterstützung durch die Nationen der alten Kulturwelt angewiesen. Einige der letzteren haben denn auch ihre Unterstützung in bereitwilliger Weise zugesagt. So will Spanien eine Nachbildung des Schiffes, auf welchem Columbus die erste Ueberfahrt unternommen hat und Norwegen eine solche von einem Wikingerschiff hinübersenden. Auch Deutschland wird sich an der Beschickung dieser Sammlung betheiligen. Es ist bereits in Aussicht genommen, einige auf die Entdeckung bezügliche Bilder, Karten und Büsten hinüberzuschicken. Außerdem ist es wahrscheinlich, daß eine Kopie des Behaimschen Globus nach Chicago gelangt. Wie wir hören, will man indessen noch nach auf die Entdeckung Amerikas bezüglichen Karten, Urkunden u. s. w. bei den verschiedenen deutschen Bibliotheken nachforschen und wenn möglich diese im Original oder in Kopie nach Chicago hinüberbringen.

Washington, 8. Mai. Auf Veranlassung des Staatssekretärs hat man versucht, die Stimmung des Kongresses darüber zu sondiren, ob sie der Einverleibung der hawaiischen Inseln günstig sei. Der Gegenstand wurde gestern bei einem Meeting des Komitee's für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhause unter dem Vorsitz vom Kongreßmitglied Blount aus Georgia besprochen. Die leitenden Komitee-Mitglieder sollen sich günstig über den Plan ausgesprochen haben. Als Hauptgrund für die Einverleibung wurde der Umstand angeführt, daß die Sandwich-Inseln von San Francisco aus innerhalb einer Woche zu erreichen seien und daß es wünschenswerth sei, einen solchen wichtigen strategischen Punkt im Besitz der Vereinigten Staaten zu wissen. Es wurde besonders hervorgehoben, daß man diese Inseln nicht in den Besitz von England gelangen lassen dürfe, eine Eventualität, die bei dem jetzigen unsteten Zustande der Inseln leicht eintreten könne. Wie verlautet, sei die Anregung zu diesem Schritt von Hawaii aus bei der Regierung erfolgt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 10. Mai. Von der Strafkammer 3 hiesigen Landgerichts wurde gestern der Lehrer Schievelbein aus Rosengarten bei Altdamm wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Wegen Messerstechens hatte sich heute vor der Strafkammer 1 hiesigen Landgerichts der Arbeiter Hermann Holldorf aus Neuendorf zu verantworten. H. hatte am 10. Januar d. J. einem Knecht, mit welchem er schon zu Neujahr einen Streit hatte, das Messer in den Rücken gestoßen, so daß der Mensch 8 Tage lang krank und arbeitsunfähig war. Es traf den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren.

* Der „Patriotische Krieger-Verein" hat auf die vom 6. d. M. an Se. kaiserl. u. königl. Hoheit den Kronprinzen gerichtete Glückwunsch-Depesche folgende Antwort erhalten:

„Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz lassen für den freundlichen Glückwunsch bestens danken.

von Falkenhayn, Major."

* In der letzten Nacht sind dem Ackerbürger Nack und Bäckermeister Zimmermann zu Altdamm die außerhalb der Stadt belegenen Scheunen mit Vorrath niedergebrannt, letzterem sind auch noch 50 Meter Buchenholz mitverbrannt.

— Der Regierungs-Assessor Dr. Kramsta zu Stralsund ist zum Regierungsrath ernannt.

— In der großen Wollweberstraße wurde gestern Nachmittag ein 4 Jahr altes Kind durch den Wagen eines Handelsmanns überfahren. Das Rad ging dem Kinde über den Kopf und ist die dadurch herbeigeführte Verletzung eine sehr schwere.

— Das Alterthumsmuseum im königlichen Schlosse bleibt wegen der Anwesenheit des Kaiserpaares am Sonntag geschlossen.

— Im Bellevue-Theater wird am Donnerstag die Sommersaison eröffnet und wird an diesem Tage zum ersten Male die neu engagirte Kapelle konzertiren, deren Leitung Herr Hans Schirmer, ein Sohn des Herrn Dir. E. Schirmer übernimmt. Im Theater gelangt nach längerer Pause wieder die erste Operetten-Vorstellung zur Aufführung, in welcher sich zwei neue Sängerinnen vorstellen, Frl. Hellmuth als „Harriet" und Frl. Kattner als „Molly".

— Die Eröffnung der Bahnstrecke Gollnow-Wollin-Kammin wird erst im Laufe des Monats Juli erfolgen.

— Bei dem vorgestrigen Feuer in Damerow bei Greifenhagen ist auch ein junger Mensch von ungefähr 16 Jahren zu Schaden gekommen. Derselbe hatte auf dem Hausboden geschlafen, und als er von dem Lärm erwachte, schlugen die Flammen schon um ihn her, er rettete sich zwar noch vor dem sicheren Tode, doch hat er, da hinter ihm das Dach zusammenstürzte, erhebliche Brandwunden am Kopf und an der rechten Hand davongetragen.

— Frau M. Gawron hierselbst hat ein Patent auf eine Lamellen-Reibungskuppelung mit Ein- und Ausrückung durch Zahnklinken erhalten. — Von den Herren J. Gawron und L. Böhm hierselbst ist ein Patent auf einen zerlegbaren Bock-Krahn zum Auf- und Absatteln von Lagerfässern angemeldet.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,00—1,10 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger

Aus den Provinzen.

Stargard, 9. Mai. Von den hiesigen Stadtverordneten wurde heute Herr Fabrikbesitzer Elsner zum Stadtrath gewählt, die Amtsperiode desselben läuft bis zum 29. Juni 1893.

Greifswald, 9. Mai. Ueber den Nachlaß des im Jahre 1887 verstorbenen kgl. Eisenbahn-Werkstätten-Vorstehers Th. Klawitter ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Rechtsanwalt Droysen. Anmeldefrist: 18 Juni.

♂ **Bütow**, 8. Mai. Im Steinhauerschen Hotel hielt gestern Nachmittag der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Sitzung ab, in der die vom Reichstage eingegangene Antwort auf eine im Februar d. J. eingereichte Petition betreffend die Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bekannt gegeben wurde. Die Petition ist dem Herrn Reichskanzler als Material für die demnächstige Revision dieses Gesetzes überwiesen worden. Nachdem ein landwirthschaftlicher Kalender empfohlen und eine Einladung zum Abonnement auf das Archiv des deutschen Landwirthschaftsrathes mitgetheilt worden war, verlas der Vorsitzende, Herr Kuschel-Damerkow, eine Zuschrift des Vereins deutscher Landwirthschafts-Beamten. Von letzterem Verein soll zunächst ein Statut eingefordert werden und dann in der nächsten Vereinssitzung in der angeregten Sache ein Beschluß herbeigeführt werden. Eine Verfügung des Ober-Präsidiums der Provinz Pommern, betreffend die Einführung und Beschäftigung arbeitsloser Arbeiter aus den westlichen Kohlen- und Eisenindustrie-Bezirken, wurde zur Kenntniß gebracht. Nach längerer Debatte lehnte die Versammlung die Einführung solcher Arbeiter in den hiesigen Kreis ab. Ein gegenseitiger Austausch von Erfahrungen, die man mit Melkmaschinen gemacht, knüpfte sich an ein Referat der „Pommerschen Zeitung" über die Melkmaschine von Michelsohn und Gray. Es folgte die Rechnungslegung des Vorstandes pro 1891. Die Gesammt-Einnahme betrug 546,95 Mark, die Gesammt-Ausgabe 506,38 Mark, der Bestand in Baar 40,57 Mark und in Werthpapieren ein Sparkassenbuch der hiesigen Darlehnskasse über 594,67 Mark. Die Rechnungslegung wurde geprüft und für richtig befunden, daß Decharge für den Vorstand in der Kassenführung pro 1891 beantragt und ertheilt wurde. Darnach wurden durch Zettelwahl mit Stimmenmehrheit die Herren Rittergutsbesitzer von der Hellen-Chosnitz und Maurermeister Körner-Bütow als Vereinsmitglieder neu aufgenommen. Hierauf referirte Herr Plümicke-Petersdorf über die Rentabilität der Pferdezucht nach einem Vortrage des Obersten von Arnim-Wilhelmsthal, gehalten am 19. November im landwirthschaftlich-geselligen Verein zu Sellin. Nach Erörterung der einzelnen Punkte in längerer Debatte einigte sich die Versammlung dahin, daß sie den Ausführungen der Broschüre nicht zustimmen könne, weil in hiesiger Gegend die angegebenen Bedingungen zu einer rentablen Pferdezucht fehlen. Zum Schluß folgte der Bericht der Kommission über den Verlauf des Imports von Rinderzuchtmaterial. Die Kommission hat 13 Bullen und 2 Sterken angekauft und wieder verauktionirt. Bei diesem Geschäft ist ein Reingewinn von 566 Mark für die Vereinskasse erzielt worden. Nach Beschluß der Versammlung sollen diese 566 Mark auf der hiesigen Kreissparkasse zinsbringend angelegt werden.

Kunst und Literatur.

Der Bibliothek der Gesammtliteratur von Otto Hendel in Halle, welche bei gutem Druck und Papier das Heft brochirt zu 25 Pf. erscheint, bringt in ihren neuesten Nummern wieder folgende höchst interessante Schriften: Nr. 554—559. Afraja, ein nordischer Roman von Theodor Mügge, mit Schilderung des nördlichen Norwegens; Nr. 560. Elektra, Tragödie von Sophokles, übersetzt von Dr. Reinhold Körner; Nr. 561—562. Demokritos oder Hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen von Julius Weber; Die Nationen; Nr. 563—564. Die Temperenzbewegung von Barton von John Habberton, in deutscher Bearbeitung von F. Dobbert; Nr. 565—566. Federzeichnungen aus Holstein von L. Siegfried. Wir können diese Hefte allen empfehlen. [70]

Soeben ist das rühmlich bekannte W. u. S. Loewenthal **Kaufmännische Adreßbuch 1892—93** (12. Jahrgang) erschienen. Das Buch enthält, wie im Vorwort gesagt, außer den Adressen und Spezialitäten der Berliner Firmen, noch solche von Firmen aus 1200 anderen deutschen Plätzen und kostet, gebunden, nur Mk. 6,50 postfrei Deutschland. Einer Empfehlung bedarf das Buch für kaufmännische Kreise nicht. [78]

Vermischte Nachrichten.

— Einen amtlichen „Bericht über die Teufelsaustreibung, 13. und 14. Juli 1891 im Wembinger Kapuzinerkloster" finden wir in der „Köln. Ztg." Das von einem baierischen katholischen Geistlichen verfaßte Aktenstück giebt die eingehende Beschreibung einer von dem Kapuzinerpater Aurelian in Wemding im baierischen Regierungsbezirk Schwaben-Neuburg im Juli v. Js. an dem zehnjährigen Müllersohne Zilk vorgenommenen „Teufelaustreibung". Der arme Junge „konnte", wie es in dem amtlichen Bericht heißt, „nicht nur kein Gebet mehr verrichten, sondern auch von andern kein Gebet sprechen hören, ohne in ganz außerordentliche Wuthausbrüche zu verfallen, duldete keine geweihten Gegenstände mehr in seiner Nähe, erlaubte sich gegen seine Eltern die größten Mißhandlungen und zeigte in seinen Gesichtszügen eine solche Veränderung, daß auf etwas Außerordentliches geschlossen werden mußte". Die Eltern suchten in diesem traurigen Zustande ihres Kindes zunächst Hülfe bei einem Arzte, doch vergebens! Nun wendeten sie sich in ihrem tiefen Kummer an den hochwürdigen Herrn Pfarrvikar Seitz von Dürrwangen, ob nicht etwa durch das Gebet der Kirche der Bedauernswerthe von seinem Leiden befreit würde. Nachdem dieser etliche Male die kirchliche Benediktion über den unglücklichen Knaben gesprochen und keine Aenderung zum Bessern an ihm bemerken konnte, sandte er Eltern und Kind an das Wembinger Kapuzinerkloster in der Meinung, „vielleicht hier könne dem Unglücklichen die gesuchte Hülfe von Gott erfleht werden".

„Wir wollten helfen," so berichtet Pater Aurelian, „und wandten alle Mittel an. Wir sprachen über den Knaben die benedictio a daemone vexatorum, sowie nach erhaltener Erlaubniß von P. Provizial Fr. Xav. Kappelmayr den Exorzismus in Satanam et angelos apostatas, wie er vom Papst Leo XIII. am 19. November 1890 erlassen worden ist, und dies zum öftern, allein die gesuchte Hülfe wurde nicht erlangt."

Die Teufelaustreibung wurde dann in der Kapuzinerkirche „nach dem großen Eichstädter Rituale" vorgenommen. Die „Beschwörung" dauerte zwei Tage. Es wird genügen, wenn wir die anmuthigen Scenen schildern, die der Vollendung der Austreibung vorhergingen. Der amtliche Bericht sagt darüber:

„Vertrauensvoller als früher und ermuthigt durch die vielen Offenbarungen, die der böse Feind in der Frühe gemacht hatte, nahm ich Nachmittags 1 Uhr den Exorzismus wieder vor, und zwar zum letzten Male. Beim Segen mit der Kreuzpartikel und der Allerheiligen-Litanei war der Knabe zwar noch unruhig, allein das Ausspucken hatte aufgehört. (Der Besessene hatte nämlich den Pater Aurelian und dessen geistlichen Beistand, sowie alle in seine Nähe gebrachten „heiligen" Gegenstände angespuckt. Die Red.) Unter Anwendung der nämlichen Mittel wie in der Frühe deschwor ich den Teufel, jetzt die volle Wahrheit zu bekennen, ob er den Knaben verlassen wolle. Nach langem Beschwören sagte er endlich unter schmerzhaftem Stöhnen und Seufzen in ziemlich demüthigem Tone: „Ja." Auf diese Antwort hin wurde ich noch beherzter und beschwor ihn bei Gott, bei der Mutter Gottes und beim heiligen Erzengel Michael, ob er gleich gehen wolle. „Ja," war die Antwort. Ich beschwor ihn zum dritten Male, die volle Wahrheit zu sagen, ob er wirklich gleich gehen wolle. Er antwortete mit einem entschiedenen „Ja."

Als der Teufel das erste Mal bekannt, er wolle den Knaben verlassen, da beschwor ich ihn, er dürfe weder in eine der hier anwesenden Personen, noch in ein anderes Geschöpf, auch nicht in die „Herzen" (die „Herzen" ist eine alte Frau, die den Knaben Zilk „verflucht" hatte. Die Red.) hineinfahren, die ihn hinein verwünscht, sondern er müsse an den Ort gehen, den ihm Gott angewiesen. — Nach einer Pause stellte ich die Frage: Hast du den Knaben schon verlassen? Ich erhielt zur Antwort: „Ja." Auch deine Genossen? „Ja." Zum dritten Male beschwöre ich dich, die volle Wahrheit zu bekennen: Hast du mit deinen Genossen den Knaben verlassen? Er erwiderte: „Ja."

Wo bist du jetzt? lautete die weitere Frage: „In der Hölle," lautete die Antwort. Auch deine Genossen? „Ja," tönte es wieder.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit beschwöre ich dich zum dritten Male, es durch ein Zeichen zu bekennen, ob du mit deinen Genossen wirklich in der Hölle bist? „Ja, wir sind in der Hölle," lautete es ganz schauderhaft.

Bei dieser letzten Antwort schien es wirklich, als ob die Antwort aus der Hölle käme. Früher hatte der Teufel immer in frechem und bissigem Tone geantwortet, die letzte Antwort war ganz wehmüthig.

Jetzt stürzten Thränen aus den Augen des Knaben. Es war dies das Zeichen, daß der böse Feind ihn wirklich verlassen habe. Denn erst in dem Augenblick, als er das dritte Mal erklärte, er sei in der Hölle, fuhr er aus, vorher hatte er mich immer blos angelogen. Er ist ja doch der Vater der Lüge. Ich ließ jetzt den Knaben das hl. Kreuzzeichen machen, das Kruzifix anschauen, den hl. Namen Jesus und Maria, sowie den des hl. Erzengels Michael aussprechen. Er that es unter herzlichem Weinen. Ich reichte ihm die Kreuzpartikel und die heiligen Reliquien zum Kusse; er küßte sie unter vielen Thränen. Der Knabe betete sodann unter lautem Schluchzen. Darnach beendigte ich die Exorzismen."

Wir begnügen uns mit der wörtlichen Wiedergabe der wesentlichen Stellen aus dem amtlichen Bericht.

Reichenbach i. Schles., 9. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde heute Vormittag ein Rangirer in Folge zu starken Anfahrens einer Lokomotive während des Koppelns durch Zertrümmerung des Schädels getödtet.

Dessau, 9. Mai. In Folge mehrfach vorgekommener Vergiftungen durch den Genuß von Fischrogen warnt die herzogliche Regierung vor dem Genuß desselben in der Laichzeit, besonders von Barben, Karpfen, Schlei und Weißfisch.

Bremen, 8. Mai. In Montreal (Kanada) sind, wie die „Wes.-Ztg." meldet, mehrere Quaischuppen in Brand gerathen. Die aus dem Hamburger Dampfer „Cremon" gelandeten Güter verbrannten. Der Dampfer selbst ist nur wenig beschädigt.

Oldenburg i. Gr., 9. Mai. Heute Morgen wurde in dem Dorfe Zwischenahn ein junger Mann mit durchschnittenem Halse und seiner Uhr nebst Kette beraubt gefunden. Es wird gleichwohl angenommen, daß Eifersucht das Motiv zu der schrecklichen That gewesen sei.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 18° Reaumur. Barometer 770 Millimeter. — Wind: Ost.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 208—216 bez., per Mai 212 bez., per Mai-Juni 210 bez., per Juni-Juli 208—206,50 bez.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 183—194 bez., per Mai 193 G., per Mai-Juni 187 G., per Juni-Juli 183½ G., per Juli-August 170 G., per September-Oktober 165 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 142 bis 156 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten —, per Mai 54,25 B., per September-Oktober 53,25 B.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 40,5 bez., per Mai 70er 40,3 nom., per August-September 70er 41,8 nom.

Angemeldet: 2000 Zentner Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 212,00, Roggen 193,00, 70er Spiritus 40,3 Rüböl —,—.

Landmarkt.

Getreide ohne Zufuhr. Kartoffeln 54—72. Heu 3,00—3,50. Stroh 32—34.

Berlin, 10. Mai. Weizen per Mai 187,50 bis 188,75 Mark, per Mai-Juni 187,75 Mark, per Juni-Juli 186,50 Mark.

Roggen per Mai 196,50 bis 196,00 Mark, per Mai-Juni 188,00 Mark, per Juni-Juli 182,00 Mark.

Rüböl per Mai 53,90 Mark, per September-Oktober 52,80 Mark.

Spiritus loko 70er 41,60 Mark, per Mai-Juni 70er 40,60 Mark, per August-September 70er 42,50 Mark, per September-Oktober 70er 41,20 Mark.

Hafer per Mai 146,25 Mark, per Juni-Juli 146,75 Mark.

Petroleum per Mai 21,70 Mark.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 10. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,70	London kurz	20,42
do. do. 3½%	99,20	London lang	— 36
Deutsche Reichsanl. 3%	85,70	Amsterdam kurz	169,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,30	Paris kurz	81,10
Italienische Rente	89,70	Belgien kurz	81,05
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,25	Bredow. Cement-Fabr.	94,25
Ungar. Goldrente	93,40	Neue Dampf.-Com.	
Rumän. 1881er amort.		(Stettin) . . .	82,75
Rente	97,90	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	83,60	Didier	191,00
Griechische 5% Goldrente	65,00	„Union", Fabrik chem.	
Russ. Boden-Credit 4½%	97,40	Produkte	116,20
do. do. von 1880	94,80	**Ultimo-Kourse:**	
Mexikan. 6% Goldrente	84,40		
Oesterr. Banknoten	170,65	Disconto-Commandit	192,00
Russ. Banknot. Cassa	213,75	Berliner Handels-Gesell.	139,50
do. do. Ultimo	214,00	Oesterr. Credit	163,75
National-Hyp.-Cred.-		Dynamite-Trust	141,00
Gesellschaft (110) 4½%	103,75	Bochumer Gußstahlfabrik	117,50
do. (110) 4%	100,50	Laurahütte	110,40
do. (100) 4%	100,20	Harpener	142,90
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Hibernia Bergw.-Gesellsch.	114,75
V.—VI. Emission	101,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	56,10
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	110,25	Ostpreuß. Südbahn	78,00
Stett. Vulc.-Priorität	127,00	Marienburg-Mlawka-	
Stett. Maschinenb.-Anst.		bahn	60,50
vorm. Möller u. Holberg		Mainzerbahn	115,50
Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	105,75
do. 6 proz. Prioritäten	86,25	Lombarden	41,40
Petersburg kurz	213,50	Franzosen	153,90

Tendenz fest.

Bremen, 9. Mai. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,80 Br. Baumwolle ruhig.

Wien, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,22 G., 9,27 B., per Herbst 8,47 G., 8,50 B. Roggen per Frühjahr 9,10 G., 9,13 B., per Herbst 7,77 G., 7,80 B. Mais per Mai-Juni 5,29 G., 5,32 B., per Juli-August 5,52 G., 5,55 B. Hafer per Frühjahr 5,87 G., 5,90 B., per Herbst 5,91 G., 5,94 B.

Amsterdam, 9. Mai Java-Kaffee good ordinary 55,50.

Amsterdam, 9. Mai, Nachmittags. Bancazinn 51,00.

Amsterdam, 9. Mai, Nachmittags Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., per Mai —,—, per November 210,00. — Roggen loko geschäftsl., do. auf Termine niedr., per Mai 183,00, per Oktober 158,00. — Rüböl loko 27,50, per Mai —,—, per Herbst 26,87.

Antwerpen, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen still. Roggen schwach. Hafer unbelebt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅞ bez. u. B., per Mai 13⅞ B., per Juni 13⅞ B., per September-Dezember 13⅞ B. Fest.

Paris, 9. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 36,00 bis 36,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 36,25, per Juni 36,50, per Juli-August 36,75, per Oktober-Januar 35,25.

London, 9. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 9. Mai. 96% Javazucker loko 15,50, ruhig — Rübenrohzucker loko 12,87, matt. Centrifugal Cuba —,—.

London, 9. Mai. Chili-Kupfer 46,00, per 3 Monat 46,37.

Glasgow, 9. Mai, Nachmittags. Roheisen (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 40 Sh. 7 d. Käufer, 40 Sh. 8 d. Verkäufer.

Glasgow, 9. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5922 Tons gegen 4152 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 9. Mai, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juni 57,00. Weizen per Juli 92,00.

Newyork, 9. Mai. Wechsel auf London 4,86¾. Petroleum in Newyork 6,05, in Philadelphia 6,00, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Mai — D. 56⅞ C. Mehl 3 D. 40 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 96⅞ C. Rother Weizen per Mai — D. 90⅝ C., per Juni — D. 91⅝ C., per Juli — D. 92 C. Getreidefracht 3,00. Mais per Juni 51. Zucker 2⅝. Schmalz loko 6,57. Kaffee Rio Nr. 7 12½. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 11,47. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 11,47. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 92.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 9. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juli 4,72½, per Oktober 4,77½ Käufer.

Bradford, 9. Mai. (W. T. B.) Wolle flau in Folge der bevorstehenden Schur der Kolonialwolle kaum behauptet, zweifädige Garne geschäftslos, für feinfädige Garne ziemlicher Begehr. In Stoffen mehr Geschäft.

Paris, 9. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours vom 7.
3% amortisirb. Rente	98,35	98,12½
3% Rente	97,57½	97,42½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	90,20	90,15
Oesterr. Goldrente	93⅞	93,90
4% ungar. Goldrente	93,50	93,50
4% Russen de 1880	95,95	95,65
4% Russen de 1889	94,60	94,70
4% unifiz. Egypter	490,00	486,87
4% Spanier äußere Anleihe	62,00	60,75
Convert. Türken	20,15	20,15
Türkische Loose	79,00	79,10
4% privil. Türk.-Obligationen	426,00	425,00
Franzosen	618,75	620,00
Lombarden	211,00	—,—
„ Prioritäten	305,00	306,00
Banque ottomane	570,00	569,00
„ de Paris	646,00	642,00
„ d'escompte	182,00	180,00
Crédit foncier	1211,00	1207,00
„ mobilier	153,00	147,00
Meridional-Aktien	620,00	620,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	413,10	406,80
Suezkanal-Aktien	2760,00	2762,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	786,00	783,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4140,00	4130,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	363,00	364,00
2¾ Cons. Angl.	97⅓	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122¹¹⁄₁₆	122¹¹⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,15
Cheque auf London	25,17	25,16½
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206,25
„ Wien k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	437,00	431,50
Comptoir d'Escompte neue	498,00	498,00
Robinson-Aktien	83,75	—,—
Neue Rente	97,75	97,57½
Portugiesen	28¾	29⅛
3% Russen	76,90	76,90

Schiffs-Unfälle.

Kopenhagen, 8. Mai. Bei Oesterby auf Lässö ist am Freitag Abend der Schoner „Franz Fischer" aus Rostock auf der Reise von Karlshamn nach Hamburg gestrandet. Das Rettungsboot nahm vier Mann von der Besatzung auf, während der Kapitän Kägebein und ein Matrose an Bord blieben.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Mai. Auf besonderen Wunsch Kaiser Wilhelms begleitet der italienische Kronprinz das italienische Königspaar nach Potsdam.

Wie ein hiesiges Blatt zuverlässig erfahren haben will, ist jetzt definitiv bestimmt, daß der Zar zum Besuche nach Berlin kommt. Dagegen stellt dasselbe Blatt die Meldung in Abrede, daß mit dem Zaren auch dessen Gemahlin nach Berlin kommen werde.

Hamburg, 10. Mai. Heute früh 1 Uhr kollidirte der aus England kommende Kohlendampfer „Armin" bei Finkenwärder mit dem abgehenden Dampfer „Weimar". „Armin" sank und steht größtentheils unter Wasser, „Weimar" ist beschädigt und in den Hafen zurückgeschleppt; einige Leute auf dem „Weimar" sollen verletzt sein.

Lemberg, 10. Mai. Nach Meldungen polnischer Blätter herrscht in Lodz eine andauernde Panik. Die Fabriken müssen vom Militär bewacht werden, Wirthshäuser und Handlungen sind geschlossen. Ein großer Theil der von Juden bewohnten Häuser soll von Arbeitern geplündert worden sein. Während des Zusammenstoßes zwischen dem Militär und den Arbeitern gab es auf beiden Seiten mehrere Todte und viele Verwundete. In Folge der Lodzer Unruhen wurden in Warschau viele Verhaftungen vorgenommen.

Lüttich, 10. Mai. Die Polizei verhaftete gestern Abend in einem berüchtigten Hause einen Anarchisten Namens Pouille; in dem Besitze desselben wurde eine Dynamitpatrone vorgefunden, ebenso wurde ein zweiter Anarchist Namens Broith verhaftet.

Paris, 10. Mai. Der Restaurateur Very ist in der vergangenen Nacht 12 Uhr 40 Min. gestorben.

Aus Regierungskreisen wird die Nachricht dementirt, daß zwischen der Regierung und der Kurie, wegen des neuesten Schreibens des Papstes, Verhandlungen vorangegangen seien.

Wie „Courrier de Loire" behauptet, sei der verstorbene Hammond nicht ein Opfer des Attentats geworden, sondern ein Mitattentäter gewesen.

Fourmies, 10. Mai. Die Chefs der Sozialisten erbaten telegraphisch polizeilichen Schutz angesichts der feindlichen Manifestationen seitens der Bevölkerung. Es ist Gendarmerie-Verstärkung eingetroffen. Alle Bälle, Konzerte und Zusammenkünfte sind verboten. Die Fabriken feiern. Gendarmerie-Patrouillen durchziehen die Stadt.

London, 10. Mai. Wie dem „Standard" aus Buenos-Ayres von gestern gemeldet wird, werden die Obligationen der inneren Anleihe von 1891 mit 75 Prozent ihres Nominalwerthes zum Umtausch gegen Aktien der neuen argentinischen Nationalbank angenommen. Die Obligationen und die Aktien werden zu gleichem Preise notirt.

Einer Meldung der „Times" aus Buenos-Ayres zufolge habe der Präsident Pellegrini die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Einnahmen der ersten Hälfte dieses Jahres durchweg diejenigen des gleichen Zeitraums des Vorjahres übersteigen werden.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Polizeiminister Gresser hoffnungslos darniederliege. Wie es heißt, soll derselbe angeblich durch Geheimpolizisten, welche der anarchistischen Partei angehören, vergiftet worden sein. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen.

Konstantinopel, 10. Mai. Die Konzession für den Bau der Eisenbahn Feredschik-Karasul mit einer Abzweigung Dedeaghatsch-Saloniki ist der französischen Firma Bandony in Konstantinopel übertragen worden.